

Stellung genommen, sondern auch die gegenseitige Hilfe durch den Austausch der besten Erfahrungen der Traktoristen gefördert und so eine allgemeine Verbesserung der Arbeit aller erreicht. Auch dadurch, daß sich die verantwortlichen Funktionäre öfter draußen auf dem Felde sehen ließen und sich der Sorgen und Nöte der Traktoristen annahmen, festigte sich das Kollektiv in den Brigaden.

Der einheitliche Wille der Traktorenbrigaden, die Kampfziele zu erreichen, blieb nicht ohne Einfluß auf die Feldbaubrigaden der LPG. Die Brigade 1 zum Beispiel arbeitete die Einsatzpläne der MTS gemeinsam mit der LPG aus, sie legte genau fest, wie die Fließarbeit in der Ernte ablaufen muß.

Während jedes Jahr die LPG „Theodor Körner“ in Alt-Schwerin für die Bergung der Halmfruchternte zusätzliche Arbeitskräfte aus der Stadt benötigte, konnte in diesem Jahr durch vorbildliche Zusammenarbeit und rationellen Einsatz der modernen Technik die Halmfruchternte ohne zusätzliche Arbeitskräfte noch fünf Tage früher als vorgesehen geborgen werden. Die Organisation der Arbeit nach der Methode Schönebeck-Nord führte dazu, daß alle vier Mähdrescher der Station ihre Planaufgabe weit übererfüllten und bei einer Norm von 150 ha je Mähdrescher in der Kampagne eine Durchschnittsleistung von 213 ha erreichten.

In den gemeinsamen wöchentlichen Arbeitsbesprechungen mit der LPG wurden die Hemmnisse aufgedeckt und die Wege zu ihrer Beseitigung gefunden. Als zum Beispiel die Trocknung des Getreides ins Stocken geriet, weil die vorhandene Trocknungsanlage in der LPG nur in einer Schicht lief, veranlaßte der Vorstand der LPG auf Drängen der Genossen Traktoristen, daß einige Genossenschaftsmitglieder kurzfristig angelernt wurden, so daß danach in zwei Schichten gearbeitet werden konnte.

Trotz guter Anfangserfolge traten in der Brigade 1 aber noch Schwächen auf. Die größeren Leistungen der Traktoristen führten zu höherem Einkommen des Brigadiers, was ihn aber nicht anspornte, seine Anstrengungen zu verstärken. Im Gegenteil, er wurde leichtsinnig und überließ die Arbeit dem Selbstlauf. Die Traktoristen wurden unzufrieden mit der Leitung der Brigade, die Arbeit klappte nicht mehr und die Leistung ging zurück. Die Parteigruppe erkannte frühzeitig diesen Fehler und sprach mehrmals mit dem Brigadier. Alle guten Ratschläge und Hinweise aber beachtete er nicht und ignorierte sie in überheblicher Weise. Das Kollektiv der Brigade fand sich mit der Haltung des Brigadiers nicht ab. Das war um so notwendiger, weil auch die Genossenschaftsbauern mit der Arbeit der Traktorenbrigade unzufrieden wurden. Auf Vorschlag der Parteigruppe fand eine gemeinsame Beratung aller Brigademitglieder statt. Die Brigade beschloß, der Betriebsleitung den Vorschlag zu machen, den Brigadier wieder als Traktoristen einzusetzen und den besten Traktoristen mit der Leitung der Brigade zu beauftragen. Die Stationsleitung kam der berechtigten Forderung nach, das Kollektiv festigte sich durch diese Maßnahme und Auseinandersetzung wieder und konnte sich in kurzer Zeit wieder zur besten Brigade der Station emporarbeiten.

Diese Erziehungsmaßnahme und die prinzipielle Auseinandersetzung in Fragen der Arbeitsdisziplin blieb nicht ohne Einfluß auf die Feldbaubrigade der LPG. Die gute Zusammenarbeit führte dazu, daß alle Arbeitsarten in bester Qualität ausgeführt wurden und dadurch die LPG 180 dz Getreide über den Produktionsplan hinaus erntete. Vom Mehrertrag erhält die Traktoristenbrigade, wie vertraglich vereinbart, 20 Prozent.